

Swissport Charity: Gewinner-Projekt Nr 2

Veröffentlicht am Dienstag, 19. Mai 2015 08:58

Gerne stellen wir euch in dieser Ausgabe einen weiteren Gewinner der «Swissport Charity 2015» vor. Es handelt sich um das Tierschutzprojekt «Le Coeur sur la Patte», welches sich für Strassentiere in Marokko einsetzt.



Bild: Veerle Tytgat mit ihrem Vierbeiner und Willy Ruf bei der Übergabe des Vouchers.

Ziel ist es, den zahlreichen leidenden und hungernden Tieren nachhaltig zu helfen und ihnen ein besseres Leben zu ermöglichen. Regelmässige Massenvergiftungen durch die marokkanischen Behörden sollen dauerhaft verhindert werden. Gleichzeitig möchte man die Populationen aktiv schützen (z. B. mithilfe von Impfungen/durch Patenschaften bzw. Vermittlung zu Familien). Aber auch die Anzahl der Tiere soll langfristig unter Kontrolle gebracht werden, u. a. durch Kastration und Sterilisation.

Gegründet wurde der Verein 2013 von Michèle Augsburg, einer ehemaligen Swissair und späteren Swissport Mitarbeiterin, die in Agadir geboren wurde und 2003 im Rahmen ihres frühzeitigen Ruhestands wieder nach Marokko zurückkehrte. Die leidenschaftliche Tierfreundin und ihr Mann Jean Pierre sind inzwischen Besitzer einer 7000 Quadratmeter grossen Farm, auf der gut 90 Hunde und über 200 Katzen ein zufriedenes Leben führen.

Tatkräftig unterstützt werden sie von Veerle Tytgat, die ebenso ein grosses Herz für die Tiere und deren Schicksal hat. Veerle ist ebenfalls Swissport Mitarbeiterin (seit 1991 zunächst Swissair Angestellte, später dann im Passagierdienst bei Swissport tätig, seit 2013 im Backoffice und Staco) und mit einem Marokkaner verheiratet. Zwei- bis dreimal pro Jahr fliegt sie nach Marokko in die Ferien und kann so die Geschehnisse vor Ort mitverfolgen und sich aktiv einbringen.

Veerle wird euch im Folgenden in einer sehr persönlichen und berührenden Schilderung im Detail von diesem Tierschutzprojekt berichten. Wir danken ihr sehr für die offenen Worte und wünschen allen Beteiligten des Projektes für die Zukunft nur das Beste!

«The honour of a country can be mesured by the way they treat their animals.» Mahatma Ghandi

Wenn dieses Zitat auf Marokko zutreffen würde, hätten wenige Touristen, die das Land besuchen, Respekt für das marokkanische Volk. An jeder Strassenecke trifft man auf kranke und vom Hunger abgemagerte Tiere. Kein Mensch sieht sie, kein Mensch will sie sehen.

Die Touristen haben manchmal Mitleid und füttern die Tiere während ihres Ferienaufenthaltes. Nach der Heimreise gibt es wieder eine neue Hungerperiode oder neue Touristen füttern sie weiter. Die Strassentiere sind Künstler im Knacken von Abfallcontainern und die Hunde schliessen sich in Revierrudeln zusammen: Dies erleichtert die Jagd auf Katzen. Die Strassenkatzen werden oft von solchen Rudeln zur Strecke gebracht, die Hunde sterben durch Massenvergiftungen.

Es ist nicht so, dass Marokkaner die Tiere nicht mögen. Sie füttern sie auch, legen Essensreste neben die Abfallcontainer, um es den Tieren leichter zu machen, an das Fressen zu kommen. Oft haben sie nur Angst und die Wenigsten haben selbst Haustiere (vielleicht abgesehen von ein paar Geissen und Hühnern). Die meisten wissen nicht einmal, dass diese Massenvergiftungen stattfinden. Sie werden nachts durchgeführt und bis zum Morgengrauen sind alle Kadaver eingesammelt.

Ein weiterer Bestandteil dieses Elends der Strassentiere ist die Tatsache, dass in Marokko Tollwut immer noch allgegenwärtig ist: Es gibt 25 000 bis 30 000 Krankheitsfälle pro Jahr, zwischen 20 und 30 gehen tödlich für den Menschen aus. Zum «Schutz» der Bevölkerung greifen die lokalen Behörden zu grauenhaften Massnahmen und legen regelmässig mit Strychnin vergiftetes Hühnerfleisch aus. Die Stadt Agadir tötet auf diese Weise jeden Monat über 250 Hunde. Die Tiere sterben qualvoll und der Tod kommt meistens erst nach Stunden unermesslichen Schmerzes.

Und genau hier will Michèle Augsburgers den Hebel ansetzen: Sie will an den Schulen und bei den Behörden Aufklärungsarbeit leisten und ihnen die Themen Sterilisieren, Kastrieren und Impfen der frei herumlaufenden Strassentiere näherbringen. Sie will damit dem Töten ein Ende setzen und die Katzen- und Hundepopulationen dennoch unter Kontrolle halten. Kastrierte Hunde verhalten sich ruhiger, es gibt keine Machtkämpfe mehr und die kastrierten Tiere verteidigen ihr Revier, ergo kommen keine neuen Zuwanderer dazu und Nachwuchs gibt es auch keinen mehr. Das Prinzip nennt sich «Trap-Neuter-Return» und wird von der WHO als einzige effektive Massnahme gegen Tollwut und Überpopulation der Strassentiere propagiert.



Bild: Bei Michèle macht das Hundeleben wieder Spass.

Nach monatelangem Verhandeln mit den Behörden von Taghazout, einer kleinen Stadt nördlich von Agadir, hat der Gemeinderat zugestimmt, das Vergiften einzustellen. Michèle hat im Herbst 2014 grünes Licht bekommen, alle herumstreunenden Katzen und Hunde des Dorfes zu kastrieren und zu impfen. Die Bevölkerung wurde in dieses Projekt mit einbezogen und selbstverständlich hoffen alle Beteiligten, dass Taghazout eine Vorbildfunktion übernehmen wird und Agadir bald nachzieht. Die Aktion war für alle Beteiligten ein Erfolg. Die Bewohner von Taghazout reagierten sehr positiv und freuen sich über das Resultat. Über 50 Hunde und 60 Katzen wurden kastriert und geimpft. Die Aktion wurde von der Schweizer Stiftung «Tierbotschafter» finanziert. Auf der Website findet ihr mehrere Berichte über Michèles Aktionen in Marokko. <http://tierbotschafter.ch/>

Seit Michèle Swisssport vor acht Jahren verliess und nach Marokko auswanderte, hat sich viel getan. Nach Anschaffung eines 7000 Quadratmeter grossen Grundstücks mit altem Bauernhof hat Michèle angefangen, sich um die verwahrlosten Strassentiere zu kümmern. Es fing mit ein paar verwaisten Welpen an und mittlerweile leben um die 90 Hunde und über 200 Katzen auf ihrem Anwesen.

Als sie mir das erste Mal von ihrer Farm erzählte, war mein erster Gedanke: «Oh Gott, wie muss es dort aussehen?» Vor drei Jahren durfte ich das erste Mal ihre Farm besuchen. Es war für mich ein unheimlich emotionales und eines der schönsten Erlebnisse meines Lebens. Ich habe auf 7000 Quadratmetern dieser Erde das Paradies vorgefunden. Michèle und ihr Mann, Jean Pierre, haben das Anwesen so liebevoll (und schweizerisch methodisch) in eine Oase und Arche Noah für Strassentiere verwandelt. Die Tiere leben in völliger Harmonie zusammen.

Während der vergangenen Jahre hat Michèle schon weit über 350 Hunde an Familien in ganz Europa vermittelt. Drei ihrer «Strassenkinder» waren die Stars in einem Werbespot für «Möbel Pfister». <http://www.youtube.com/watch?v=639mNDEIFm0>. Ein vierter Glückspilz wurde zur Schweizer Meisterin «Agility» gekürt und die vielen anderen glücklichen Familien, die Hunde von Michèle aufgenommen haben, schwärmen liebevoll von ihren «Marokkanern». Ich habe mich mittlerweile schon mit vielen ihrer Schützlinge angefreundet und durfte den sanften und dankbaren Charakter dieser Tiere kennenlernen. Sie sind äusserst intelligent, aufmerksam und unheimlich gutmütig. Wir haben mit den meisten adoptierten Tieren noch Kontakt. Schaut mal auf unserer FB-Seite vorbei <https://m.facebook.com/LeCoeurSurLaPatte> und klickt uns doch gleich mit LIKE an. Je mehr Anhänger wir haben, desto mehr Druck werden wir auf die marokkanischen Behörden ausüben können.



Bild: Zufriedenes Zusammenleben auf der "Arche Noah".

Der Tierschutzverein von Magda Muhmenthaler in der Schweiz ist ihre grösste Rückendeckung. <http://www.tiervermittlungen.ch/>. Durch Vermittlung der Hunde können wenigstens die Tierarztkosten gedeckt werden. Magda kämpft auch sonst für jeden Rappen und würde für Michèle durchs Feuer gehen. Im Mai 2012 ging die Website <http://www.tierhilfemarokko.ch/> online mit dem Zweck, ein breiteres Publikum zu erreichen und um über die Arbeit mit den Tieren zu berichten, Spenden zu sammeln, Patenschaften für Tiere zu vermitteln usw. Im Sommer 2013 gründete Michèle in Marokko den Tierschutzverein «Le Coeur sur la Patte». Dieser brachte ihr eine stabilere Verhandlungsbasis gegenüber den marokkanischen Behörden. Leider bekommt sie keine finanzielle Unterstützung vom marokkanischen Staat.

Daraufhin kam mir spontan der Gedanke, euch Swissport Kollegen über ihr Projekt zu informieren und um eine kleine oder grössere finanzielle Unterstützung zu bitten. Ich weiss und habe mit eigenen Augen gesehen, dass wirklich JEDER Rappen direkt in den Näpfen ihrer Schützlinge landet. Als mir die Idee kam, eine Solidaritätsaktion von Swissport Mitarbeitern für Swissport Mitarbeiter ins Leben zu rufen, habe ich auch die Swissport Geschäftsleitung mit einbezogen. So entstand die Swissport Charity 2015. Wie auch die Geschäftsleitung, spendet bestimmt jeder von euch an irgendwelche Stiftungen und zieht den Betrag von den Steuern ab. Nun habt ihr alle die Möglichkeit, Kollegen und Freunde zu unterstützen anstatt das Rote Kreuz, WWF, Ärzte ohne Grenzen ...



Bild: Nicht allen Hunden in Marokko geht es so gut wie ihm.

Nun seid ihr am Ball... Sind wir eine grosse Swissport Familie oder nicht? Wie heisst es doch „einer für alle und alle für einen“. Das können wir jetzt in der Tat umsetzen. Bitte vergisst auch nicht die zwei andere Projekte tatkräftig zu unterstützen. Spenden für mein Projekt bitte via <http://www.tierhilfemarokko.ch/>

Zum Abschluss möchte ich noch etwas dazu sagen, dass ich ganz oft gefragt werde, wieso ich für Tiere kämpfe, während so viele Menschen leiden ... Auf diese Frage habe ich immer dieselbe Antwort: Wenn ich auf die Geschichte der Menschheit zurückblicke, gab es auf dieser Welt nicht einen Tag ohne Krieg, nicht einen Tag ohne Menschen, die andere Menschen und Lebewesen töteten, folterten, vergewaltigten oder verletzten, und dies alles nur für Macht und aus Habgier. Da kämpfe ich lieber auf der Seite der Tiere.

Tierischen und herzlichen Dank für eure Unterstützung!

Text: Veerle Tytgat (und Marina Willenberg)